



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Mt 5,19-Serie (4Mo 30,2-36,13) Sind wir Kämpfer oder Erbschleicher?

4Mo 32,6 Und Mose sprach zu den Kindern Gad und zu den Kindern Ruben: Sollen eure Brüder in den Kampf ziehen, und ihr wollt hier bleiben? [CSV]

Gnade und Friede sei mit euch.

In dieser Portion wird der Fokus ausschließlich auf dem 32. Kapitel und den beiden Stämmen liegen, die nicht über den Jordan wollen; d.h. wir werden uns die Entscheidung der Stämme "Ruben und Gad" genauer ansehen und als Anlass nehmen, um uns selbst daran zu prüfen. Diese Prüfung soll uns dann aufzeigen, ob wir selbst die Verheißungen Gottes voll und ganz ergreifen möchten und für ihn und seine Gerechtigkeit kämpfen oder uns unsere eigenen Augen, unser eigenes Herz und fremde Lehren davon bewusst oder unbewusst abhalten.

Kol 2,18 Lasst nicht zu, dass euch irgendjemand um den Kampfpfeil bringt ... [SLT]

Möge uns unser gnädiger Gott bei unserer **Selbstprüfung** die Augen und Herzen öffnen und uns in unserer Schwachheit, Fehlbarkeit, Kurzsichtigkeit und Unzulänglichkeit helfen und zur Verherrlichung seines Namens von innen heraus verändern und seinem Sohn mehr und mehr gleichformen.

Die Auswahl an Themen für diese Portion sind:

- Die Erbschleicher als Warnung für uns alle
- Sind wir Arbeiter und Kämpfer für Gott?
- Der erste und der zweite Exodus

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

Die Erbschleicher als Warnung für uns alle

4Mo 32,1.5 Und die Kinder Ruben und die Kinder Gad hatten viel Vieh, in gewaltiger Menge; und sie sahen das Land Jaser und das Land Gilead, und siehe, der Ort war ein Ort für Vieh. ... Und sie sprachen: Wenn wir Gnade in deinen Augen gefunden haben, so möge dieses Land deinen Knechten zum Eigentum gegeben werden; lass uns nicht über den Jordan ziehen! [CSV]

Um die Ereignisse in diesem 32. Kapitel auf die bestmögliche Art und Weise als **Lehre und Warnung** zu verstehen, ist es unabdingbar, dass wir genau auf die Aussagen (teilweise auch auf einzelne Wörter) achtgeben, sodass wir das ganze Szenario auch richtig einordnen und auf uns heute anwenden können.

Hier bei diesen beiden Versen zu Beginn ist es wichtig festzuhalten, dass die beiden Stämme a) Hab und Gut (in dem Fall Vieh) in gewaltiger Menge haben und b) dass sie fragen, ob sie Gnade in den Augen Mose und nicht in den Augen Gottes gefunden haben.

Auf das, was Mose direkt im Anschluss sagt, werden wir nachher eingehen. Hier gilt es erst einmal zu beachten, dass er – nach einem kurzen Austausch über seine Bedenken – am Ende nachgibt und einwilligt. Wichtig dabei ist, dass wir a) nichts davon lesen, dass er den Allmächtigen befragt hat und b) dass der Befehl nicht vom Höchsten selbst ausgegangen ist – wie es z.B. an anderen Stellen in dieser Portion klar der Fall ist:

4Mo 36,5 Da gebot Mose den Kindern Israel **nach dem Befehl des HERRN** und sprach: Der Stamm der Kinder Joseph redet recht. [CSV]

Auch hier in diesem Vers ist – wie bei Ruben und Gad auch – der Zusammenhang, dass ein Stamm (in dem Fall Joseph) etwas erbittet. Siehe hierzu auch im Rückblick:

4Mo 27,1-4 Und die Töchter Zelophchads ... traten vor Mose und vor Eleasar, den Priester, und vor die Fürsten und die ganze Gemeinde an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und sprachen: ... Warum soll der Name unseres Vaters abgeschnitten werden aus der Mitte seiner Familie, weil er keinen Sohn hat? Gib uns ein Eigentum unter den Brüdern unseres Vaters! [CSV]

Hier im 27. Kapitel treten die Töchter Zelophchads – wie Ruben und Gad im 32. Kapitel auch – vor die Ältesten und erbitten etwas. Auch hier geht es um das

verheißene Land, ihr Erbe. Nur dass hier Mose, nachdem er sich ihr Anliegen angehört hatte, direkt im nächsten Vers Folgendes tut:

4Mo 27,5 Und Mose brachte ihre Rechtssache vor den HERRN. [CSV]

So etwas lesen wir hier im 32. Kapitel nicht. Stattdessen lesen wir, dass unmittelbar nach dem Gespräch mit Ruben und Gad Mose Folgendes tat:

4Mo 32,20 **Da sprach Mose zu ihnen: ...** [CSV]

... und dann verkündet er sein Urteil über die Situation. Man liest nichts davon, dass er nachgefragt hat. Hätte er das getan, wäre die Antwort mehr als klar gewesen: “Über den Jordan ziehen und das Land Kanaan einnehmen.”

Es gab nie einen anderen Befehl und es gab auch keinen Grund für einen anderen Befehl. Hier zwei Beispiele als Beleg dafür, dass sie über den Jordan ziehen sollten, weil ihnen das Land Kanaan als Erbteil gegeben wurde:

4Mo 33,51 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan in das Land Kanaan zieht; [CSV]

4Mo 34,2 Gebiete den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land Kanaan kommt, so ist dies das Land, das euch als Erbteil zufallen soll: das Land Kanaan nach seinen Grenzen. [CSV]

Über den Jordan in das Land Kanaan ziehen, denn das ist das Erbteil. Ganz klar und eindeutig. Denn dieses Land ist das Land, was Abraham und seinen Nachkommen als **ewiges Erbe** zu geben **Gott seine Hand zum Schwur erhob**:

1Mo 17,7-9 Und ich werde meinen Bund errichten zwischen mir und dir und deinen Nachkommen nach dir, nach ihren Generationen, zu einem ewigen Bund, um dein Gott zu sein und deinen Nachkommen nach dir. Und ich werde dir und deinen Nachkommen nach dir das Land deiner Fremdlingschaft geben, das ganze **Land Kanaan, zum ewigen Besitztum**, und ich werde ihr Gott sein. Und Gott sprach zu Abraham: Und du sollst meinen Bund halten, du und deine Nachkommen nach dir, nach ihren Generationen. [CSV]

Zu diesem von Gott verheißenen Erbe sagen die beiden Stämme Ruben und Gad Folgendes:

4Mo 32,19 Denn wir wollen **nicht mit ihnen erben** jenseits des Jordan und darüber hinaus, denn **unser Erbteil** ist uns diesseits des Jordan gegen Sonnenaufgang zugefallen. [csv]

Ihnen ist also diesseits des Jordans ihr Erbe zugefallen. So ihre Worte. Aber niemand hat so etwas gesagt und nirgendwo steht so etwas geschrieben. Und viel wichtiger: Der Allmächtige hat klar gesagt, dass sich das Erbe erst einmal auf das Land Kanaan bezieht (welches eben auf der anderen Seite des Jordans liegt). Sie haben aber ihre eigene Meinung und ihre eigenen Vorstellungen darüber, **wie ihr Erbe auszusehen hat**. Und somit manövrieren sie sich selbst an einen Ort, wo sie nicht sein sollten. Dennoch halten sie die Verbindung zum Volk aufrecht, folgen den Geboten Gottes, aber der Verheißung leisten sie keinen Gehorsam. Und dadurch sind sie, wie soeben erwähnt, an einem Ort, wo sie Gott nicht haben möchte.

Und genau diese letzten Punkte treffen auch auf viele von uns zu; d.h. auch wir zählen uns zum Volk Gottes dazu, auch wir halten die Gebote Gottes, aber eben auch wir betrachten unser Erbe nicht als das, was es ist und manövrieren uns so – **ebenso wie sie** – an einen Ort, der nicht dem Willen Gottes entspricht. Oberflächlich betrachtet, sieht aber alles gut aus – ganz so wie bei Ruben und Gad auch. Aber bei genauerem Hinsehen (nicht auf sie, sondern auf uns selbst) wird vielleicht klar, dass wir einige Dinge in unserem Glaubensleben falsch ausleben.

Was könnte das im Zusammenhang zu diesem 32. Kapitel sein?

Es könnte sein, dass auch wir uns an einem Ort befinden, an dem wir **uns zu sehr wohlfühlen**. Vielleicht sagen auch wir, wie Ruben und Gad, dass es Okay ist, wenn wir hier bleiben. Obwohl auch wir wissen, dass das nicht der Ort ist, wo Gott uns haben möchte. Denn schließlich will er sein Volk sammeln, ins Land bringen und seine Wohnung in ihre Mitte setzen. Davon lesen wir immer und immer wieder in den Prophetenbüchern.

Heißt das jetzt aber, dass wir alle Hauruck ins Land auswandern sollen? Oder gar irgendwie blind dafür in den Krieg ziehen sollen? Keineswegs! Erst einmal soll es nur heißen, dass wir **verstehen und verinnerlichen** sollen, dass dieses Land immens wichtig ist. Für wen? Für uns? Nein, sondern für unseren Gott und Vater. Er hat es versprochen. Hier nur ein Beispiel:

Hes 37,14 Und ich werde meinen Geist in euch geben, dass ihr lebet, und werde **euch in euer Land setzen**. Und ihr werdet wissen, dass ich, der HERR, geredet und es getan habe, spricht der HERR. [CSV]

Spätestens dann werden wir wissen, dass wirklich **er** es gesagt hat, dass **er** sein gläubiges und mit seinem Geist getauftes Volk zurück ins Land bringen wird. Die Frage ist daher erneut: Wirken wir mit der Wirkung des Geistes mit? Oder halten uns vielleicht seltsame Dinge in unseren Köpfen und in unseren Herzen davor zurück? Wie zum Beispiel das zuvor erwähnte: **zu wohl in dieser Welt fühlen**, und das obwohl man weiß, dass alles um einen herum gottlos ist, ist es dennoch irgendwie schon Okay; obwohl man weiß, dass man hier im Exil, in der Zerstreuung, nicht so leben kann und seine Weisung nicht so halten kann, wie Gott es möchte, sind wir irgendwie zufrieden mit unserem, sagen wir mal, Schicksal. Das ist ein untragbarer Zustand. Und wahrscheinlich trägt ein jeder von uns Mitschuld daran, indem wir uns eben, wie zuvor erwähnt, **zu wohl in unserer Situation fühlen** oder eben nicht durchgängig und fortwährend das Verständnis haben, dass wir in der Sklaverei leben. Dabei sollten wir, wie damals in Ägypten, zu unserem Gott um Befreiung beten. Vielmehr schreien. Und zwar täglich.

Warum wir das nicht tun, ist eine Frage, die sich ein jeder von uns stellen kann und sollte. Denn durch diese Frage werden wir die **Motive und die Gesinnung unserer Herzen erkennen** und dann sehen können, ob wir uns wirklich von Herzen nach seinem göttlichen Willen für sein Volk ausstrecken oder nicht:

Mt 6,33 Trachtet **vielmehr zuerst** nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! [SLT]

Dieses Königreich wird, wie schon so häufig in dieser Serie durch die Bibel aufgezeigt, nicht im Himmel sein, sondern hier auf Erden. Hier auf Erden werden die Heidenvölker seine göttliche Gerechtigkeit sehen können, weil sein Volk es ihnen vorleben wird (wie in der [letzten Portion](#) aufgezeigt). Trachten wir aber nicht nach diesem Königreich der Gerechtigkeit, dann tun wir etwas Vergleichbares, wie es die beiden Stämme taten.

Und dieses **fehlende Trachten** nach seinem Willen und seinem Königreich ist etwas **Gefährliches und Ansteckendes**, wovon auch ein Mose die beiden Stämme warnt:

4Mo 32,7 Und warum wollt ihr das **Herz der Kinder Israel davon abwendig machen**, in das Land hinüberzuziehen, das der HERR ihnen gegeben hat? [CSV]

Durch ein falsches nicht auf Gott gerichtetes Trachten wird das Herz davon abwendig gemacht, dem Willen Gottes Folge zu leisten. Dieser Vorgang war zu jener Zeit schon einmal passiert, als die Kundschafter zurückkamen. Mose erinnert sie daran:

4Mo 32,9 Sie zogen hinauf bis zum Tal Eskol und besahen das Land; und sie **machten das Herz der Kinder Israel abwendig**, dass sie nicht in das Land gingen, das der HERR ihnen gegeben hatte. [CSV]

Man kann sagen, dass es eine ansteckende Gesinnung ist, die sich immer wieder wiederholte: **Sie machten das Herz der Kinder Israel abwendig**, dass sie nicht in das Land gingen, das der HERR ihnen gegeben hatte.

Dieses hier beschriebene, leicht ansteckende **“Abwendig-Machen der Herzen vom Land”** ist ein Vorgang, der **wie ein Fluch** auf dem Volk Gottes lastet – und zwar durch die gesamte Geschichte hindurch.

In unserer heutigen Zeit übernehmen dieses **“Abwendig-Machen”** aber nicht Kundschafter, sondern das übernimmt hauptsächlich der Sauerteig der Kirchen, der über die Jahrtausende gegärt ist und den auch wir in uns tragen. Und dieser Sauerteig, der aus unzähligen und vielschichtigen falschen Lehren besteht, will uns irgendwie weismachen, dass die Versprechen Gottes nicht mehr wichtig seien; dass das Land nicht mehr wichtig sei; dass sein Volk ersetzt sei und es jetzt nun ein geistliches Volk gäbe; dass das Königreich irgendwie im Himmel und nicht hier auf Erden sein wird usw. usf.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal betonen:

All das heißt nicht, dass wir jetzt alle losmarschieren und Waffen in unsere Hände nehmen und die Feinde vertreiben. Nein, es heißt erst einmal, dass wir uns von diesem Sauerteig befreien sollten und nach seinem Willen in unser aller Leben trachten; d.h. in diesem Zusammenhang: Uns danach sehnen, ausstrecken und dafür **innig beten, weil wir hoffentlich wissen**, dass Gottes Plan mit dieser ungerechten Welt unmittelbar mit diesem Land zusammenhängt. Dieser Plan in drei kurzen Punkten:

- Ein vom Allmächtigen versprochenes **Land**.
- In diesem Land ein aus allen Himmelsrichtungen versammeltes **Volk**.
- Und innerhalb dieses Volkes ein **Gott** – als ein Zeugnis für alle Welt.

Hes 37,21.28 Und sage zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde die Kinder Israels aus den Heidenvölkern zurückholen, unter die sie gekommen sind, und sie von ringsumher sammeln und sie in ihr Land führen. ... Und die Heidenvölker werden erkennen, dass ich der HERR bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum in Ewigkeit in ihrer Mitte sein wird. [SLT]

Die Frage, die wir uns also stellen sollten, könnte wie folgt lauten:

Erkennen wir diesen Sauerteig an uns selbst? Wie wichtig ist für uns das, wozu unser himmlischer Vater seine Hand zum Schwur erhoben und das Land versprochen hat? Wie wichtig ist für uns unser Erbe?

Nicht, weil wir heiß auf Reichtum und ein eigenes Land sind (schon gar nicht auf Krieg), sondern weil wir wissen, dass der Erlösungsplan und somit der Wille Gottes für die Menschheit unmittelbar damit verbunden ist! Wie sehr sind diese Dinge ein Bestandteil in meinem Gebets- und Glaubensleben? Trachte ich zuerst nach diesem Königreich?



Mt 6,33 Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit ... [SLT]

Sind wir Arbeiter und Kämpfer für Gott?

Bei der Beantwortung dieser Frage ist es erneut hilfreich, sich das Verhalten der beiden Stämme vor Augen zu führen und sich **in ihre Lage hineinzusetzen**: Ruben und Gad wissen, so wie der Rest des Volkes auch, dass, wenn sie über den Jordan ziehen, sie mit ihren Familien in ein feindliches Gebiet kommen werden und es dort Krieg geben wird. Dennoch, obwohl sie das Offensichtliche wissen, versuchen sie, auf mehr oder weniger geschickte Art und Weise, diesem **Kampf aus dem Weg zu gehen**. Mose sagt dazu:

4Mo 32,6 Und Mose sprach zu den Kindern Gad und zu den Kindern Ruben: Sollen eure Brüder in den Kampf ziehen, und ihr wollt hier bleiben? [CSV]

Er fährt dann fort und erinnert sie daran, dass sie als zweite Generation in der Wüste, nicht dieselben Fehler machen sollten, wie ihre Väter zuvor. Denn auch sie wollten, wie kurz zuvor gelesen, nicht in das Land. Dieses Mal aus dem Grund, dass sie **nicht kämpfen wollten**, weil sie Angst vor den Feinden hatten:

4Mo 32,7-10 Und warum wollt ihr das Herz der Kinder Israel davon abwendig machen, in das Land hinüberzuziehen, das der HERR ihnen gegeben hat? So haben eure Väter getan, als ich sie von Kades-Barnea aussandte, das Land zu besehen: Sie zogen hinauf bis zum Tal Eskol und besehen das Land; und sie machten das Herz der Kinder Israel abwendig, dass sie nicht in das Land gingen, das der HERR ihnen gegeben hatte. Und der Zorn des HERRN entbrannte an jenem Tag, ... [CSV]

Mose schafft es, durch diese und weitere Argumente, sie im Laufe des Gesprächs erfolgreich davor zu warnen, nicht dieselben Fehler zu begehen, wie die Generation vor ihnen. Wenigstens etwas.

Man könnte sagen, dass die beiden Stämme schlussendlich das Prinzip, welches wir durch Paulus kennen, damals praktisch auf sich angewandt hatten:

1Kor 10,6 Diese Dinge aber sind zum Vorbild für uns geschehen, **damit** wir nicht nach dem Bösen begierig werden, so wie jene begierig waren. [SLT]

Die Taten ihrer Vorväter waren Vorbilder für sie und sie ließen sich durch diese warnen. Und was waren in diesem Fall die bösen Taten? Das **Verschmähen des Landes** und das **Ausweichen vor dem Kampf**, der ihnen bevorstand. Aber gut, dass sie sich durch Mose haben warnen lassen.

Aber dennoch gilt es, nicht zu vergessen, dass ihre grundsätzliche Gesinnung und Hoffnung jene war: “Wir bleiben hier, weil Gott hat uns gesegnet und das Land hier passt perfekt auf uns. Hierfür müssen wir nicht kämpfen. Die Brüder, die machen das schon.”

Und so ähnlich ist das auch mit uns heute. Wir denken, dass Gebote zu halten, Sabbat-Versammlungen zu besuchen und dort sich über die Bibel auszutauschen, reicht. In diesen Versammlungen kann es dann vorkommen, dass gesagt wird: “Kämpfe zu führen (wohlgemerkt keine physischen, sondern geistliche!) ist nicht so mein Ding. Das machen andere, die dafür berufen sind. Aber ich, ich kann das nicht.”

Es heißt aber:

Phil 3,14 ... jage auf das Ziel zu, den **Kampfpreis** der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus. [SLT]

Es heißt also **Kampfpreis** und nicht Sabbatkreis. Natürlich sind Hauskreise eine gute Sache, aber die Frage ist: Dienen sie dazu, dass wir uns gegenseitig zum Dienst animieren oder dienen sie eher dazu, dass wir uns gegenseitig einreden, weil wir jetzt den 7. Tag und gewisse andere Dinge halten, dass das alles irgendwie schon werden wird? **So, als würden wir tatsächlich in Friedenszeiten leben.**

Wenn wir uns solche oder ähnliche Dinge sagen oder denken, dann sollten wir uns zwei Dinge vor Augen führen:

Es gibt gewisse Punkte in unserem Glaubensleben, zu denen wir **alle berufen** sind. Einer dieser Punkte ist, dass wir Knechte und Mägde unseres Herrn sind, der sein Leben für uns gab. Er war ein Diener Gottes, so sollen es auch wir sein. Das zweite ist, dass wir uns in einem Kampf befinden. Zu diesem Kampf werden wir aufgerufen – **und zwar alle:**

Eph 6,10-12 Im Übrigen, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr standhalten könnt gegenüber den listigen Kunstgriffen des Teufels; denn **unser Kampf** richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Regionen. [SLT]

Noch einmal: Wenn wir denken, dass Gebote zu halten, Sabbat-Versammlungen zu besuchen und dort sich über die Bibel auszutauschen unser Dienst und unser Kampf als das Volk Gottes Israel sei, dann haben wir uns immens getäuscht. Denn es tobt ein Kampf da draußen und dieser Kampf ist – laut den Worten des Paulus – **unser Kampf!** Und für diesen unseren Kampf benötigt es Kämpfer, die in diesem Krieg gegen die Gewalten, **gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Regionen** ziehen.

Noch einmal: Nicht mit physischen Waffen, sondern mit Wahrheit, Gerechtigkeit, dem Evangelium des Friedens, im Glauben und durch das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist. All das begleitet von Gebet und Fürbitte:

Eph 6,13-18 Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag widerstehen und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, euch behaupten könnt. So steht nun fest, eure Lenden umgürtet mit **Wahrheit**, und angetan mit dem Brustpanzer der **Gerechtigkeit**, und die Füße gestiefelt mit der Bereitschaft für das **Evangelium des Friedens**. Vor allem aber ergreift den Schild des **Glaubens**, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt, und nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches das **Wort Gottes** ist, indem ihr zu jeder Zeit betet mit allem **Gebet und Flehen** im Geist, und wacht zu diesem Zweck in aller Ausdauer und **Fürbitte** für alle Heiligen; [SLT]

Tun wir das und kämpfen diesen Kampf, dann werden wir im übertragenen Sinne **Beute** machen. Auch hierzu eine ganz offensichtliche Parallele aus dieser Portion:

4Mo 31,21-23 Und Eleasar, der Priester, sprach zu den Kriegsleuten, die in den Kampf gezogen waren: Dies ist die Satzung des Gesetzes, das der HERR Mose geboten hat: Nur das Gold und das Silber, das Kupfer, das Eisen, das Zinn und das Blei, alles, was das Feuer verträgt, sollt ihr durchs Feuer gehen lassen, und es wird rein sein; nur soll es mit dem Wasser der Reinigung entsündigt werden; und alles, was das Feuer nicht verträgt, sollt ihr durchs Wasser gehen lassen. [CSV]

Man beachte die Worte “Gold, Silber, durchs Feuer gehen lassen usw.” und vergleiche dazu die folgenden Worte des Paulus:

1Kor 3,11-14 ... Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf diesen Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden; der Tag wird es zeigen, weil es durchs Feuer geoffenbart wird. Und welcher Art das Werk eines jeden ist, wird das Feuer erproben. Wenn jemandes Werk, das er darauf gebaut hat, bleibt, so wird er Lohn empfangen; [SLT]

Auch hierzu muss man direkt etwas anmerken, damit man es nicht falsch versteht:

Selbstverständlich ist der Ansporn, Gott wohlgefällig zu leben, ihm zu dienen, für ihn und seine Wahrheit zu kämpfen, keine Sache des Lohns. Das ist nicht der Fokus und nicht der Grund für unser Handeln. Das war es bei Paulus nicht und das sollte es bei uns selbstverständlich auch nicht sein. Jedoch ist es heutzutage so, dass man nahezu Mantra-artig zu hören bekommt: "Jesus hat alles für uns getan, sodass wir gar nichts mehr tun müssen. Es ist sogar so, dass wenn wir etwas tun wollen, wir damit sogar sein Werk schmälern."; das ist natürlich totaler Unsinn. Wie zuvor gesehen sollen wir kämpfen und wir sollen arbeiten, denn ...

1Kor 3,8 ... jeder wird seinen eigenen Lohn empfangen **entsprechend seiner eigenen Arbeit**. [SLT]

Sollte jemand keinen Lohn haben wollen, ist das seine eigene, individuelle Sache. Der Punkt ist, den man für sich selbst prüfen sollte, dass die Heilige Schrift diese zwei Punkte: Arbeiter und Kämpfer für Gott zu sein, immer und immer und immer wieder wiederholt.

Also sollten wir uns, anstatt uns der Arbeit und dem Kampf durch welche vermeintlichen Argumente auch immer zu entziehen versuchen (wie es Ruben und Gad taten), uns lieber aufrichtig und ehrlich fragen:



Wollen wir für unseren Gott und seine Wahrheit kämpfen? Sind wir bereit dazu? Auch wenn wir vielleicht aktuell noch nicht "fit genug" dafür sind, aber strecken wir uns danach aus? Haben wir diesen Kampf überhaupt auf dem Schirm und verstehen, dass Gott diesen Kampf von uns allen einfordert? Nicht umsonst nennt er uns Israel, sprich Gotteskämpfer.

Und wenn uns diese Dinge nicht bewusst sind, warum sind sie es nicht? Vielleicht weil auch wir unseren Fokus auf Dinge setzen, wie die beiden Stämme? Vielleicht sagen auch wir, wie sie, dass es gut ist, wo wir gerade sind?

Und als letzte Frage: Hatten wir diesen Kampf bisher nicht auf dem Schirm, lassen wir uns dann, wie die beiden Stämme, durch die Worte des Mose warnen und ziehen dann, nachdem wir ermahnt worden sind, mit in den Kampf?

Man kann sagen: Wir als das Volk Gottes benötigen einen **Sinneswechsel** – ein massiven. Und das in vielen Bereichen. Und, wie wir es schon oft betont haben, nur weil wir diese Dinge hier von uns geben, heißt das noch lange, lange nicht, dass wir das alles schon umsetzen. Es ist ein weiter Weg, aber der Fokus liegt – Gott sei Dank – mehr und mehr darauf. Sprich, wenn wir wollen, also wir alle (ihr, wir, einfach das gesamte Volk Gottes), dann wird unser treue Gott uns auch dabei helfen. Er wird uns ausbilden, stärken, Mut machen, stützen und keinesfalls verlassen:

Jos 1,5-9 Es soll niemand vor dir bestehen alle Tage deines Lebens: So, wie ich mit Mose gewesen bin, werde ich mit dir sein; ich werde dich nicht versäumen und dich nicht verlassen. Sei stark und mutig! Denn du sollst diesem Volk das Land als Erbe austeilen, das ich ihren Vätern geschworen habe, ihnen zu geben. Nur sei sehr stark und mutig, dass du darauf achtest, zu tun nach dem ganzen Gesetz, das mein Knecht Mose dir geboten hat. Weiche weder zur Rechten noch zur Linken davon ab, damit es dir gelinge überall, wohin du gehst. Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst darüber nachsinnen Tag und Nacht, damit du darauf achtest, zu tun nach allem, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinem Weg Erfolg haben, und dann wird es dir gelingen. Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! Denn der HERR, dein Gott, ist mit dir überall, wohin du gehst. [CSV]

Wir können nur hoffen, glauben, vertrauen und darum beten, dass wir am Ende, wie Paulus auch, diese Worte sagen können:

2Tim 4,7 Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt. [SLT]

Der erste und der zweite Exodus

Jes 46,9-10 **Erinnert euch an das Frühere von der Urzeit her, dass ich Gott bin, und sonst ist keiner, dass ich Gott bin und gar keiner wie ich; der ich von Anfang an das Ende verkünde und von alters her, was noch nicht geschehen ist; der ich spreche: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und all mein Wohlgefallen werde ich tun;** [CSV]

Diese Aussage des Allmächtigen beinhaltet zwei Punkte. Der eine ist offensichtlich: Er gibt uns Prophezeiungen, sprich er verkündet etwas im Voraus, ehe es geschehen ist. Der zweite Punkt lässt sich am besten durch zwei weitere Verse veranschaulichen:

Pred 1,9; 3,15 **Das, was gewesen ist, ist das, was sein wird; und das, was geschehen ist, ist das, was geschehen wird. Und es gibt gar nichts Neues unter der Sonne. ... Was da ist, war längst, und was sein wird, ist längst gewesen; und Gott sucht das Vergangene wieder hervor.** [CSV]

Durch diese Tatsache gewinnt die Aussage aus **Jes 46,9-10** eine weitere Bedeutung, denn unser allwissende Gott gibt uns nicht nur Prophezeiungen in **Form von Worten**, sondern auch in **Form von Ereignissen**, die in der Vergangenheit geschehen sind. Auch sie können Prophezeiungen für die Zukunft sein, denn **das, was geschehen ist, ist das, was geschehen wird und was sein wird, ist längst gewesen; und Gott sucht das Vergangene wieder hervor.**

Ganz nach diesem **göttlichen Prinzip** müssen wir uns die bevorstehenden Ereignisse biblischer Prophetie vor Augen führen. Das heißt, wir müssen den ersten Exodus mit allen seinen Facetten verstehen, damit wir ein besseres Bild darüber bekommen, wie der zweite Exodus ablaufen wird.

Wenn wir das tun und uns durch die Prophezeiungen in der Heiligen Schrift aufzeigen lassen, wie der Ablauf in der sog. **Drangsal** sein wird, dann können auch Warnungen, wie die des Paulus, eine ganz neue Dimension für uns gewinnen. Denn dann treffen diese Warnungen und Vorbilder nicht nur im übertragenen Sinne oder vergeistlicht auf uns zu, sondern eins zu eins. Damit ist gemeint, dass wenn gewisse glasklare Prophezeiungen sich auf uns und die Zeit, die uns bevorsteht beziehen, wir wissen können, dass sich der erste Exodus durch einen zweiten, viel größeren wiederholen wird. Kurz vier Stellen dazu zum besseren Verständnis:

Jer 23,7-8 Darum, siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat!, sondern: So wahr der HERR lebt, der die Nachkommenschaft des Hauses Israel heraufgeführt und sie gebracht hat aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern, wohin ich sie vertrieben hatte! Und sie sollen in ihrem Land wohnen. [CSV]

Hier ist die Rede von Tagen, die noch kommen werden, bei dem das Heraufführen der Nachkommenschaft des Hauses Israel den ersten Exodus aus Ägypten so sehr überschatten wird, sodass die Leute nur noch vom zweiten reden werden.

Eine weitere Prophezeiung, die vielleicht eine genauere Parallele über die Wunder zeichnet, die noch geschehen werden:

Jes 11,15-16 Und der HERR wird die Meereszunge Ägyptens zerstören; und er wird seine Hand über den Strom schwingen mit der Glut seines Hauches und ihn in sieben Bäche zerschlagen und machen, dass man mit Schuhen hindurchgeht. Und so wird eine Straße sein von Assyrien her für den Überrest seines Volkes, der übrig bleiben wird, wie eine Straße für Israel war an dem Tag, als es aus dem Land Ägypten heraufzog. [CSV]

Oder diese kurze und knappe Aussage:

Mi 7,15 Wie in den Tagen, als du aus dem Land Ägypten zogst, werde ich es Wunder sehen lassen. [CSV]

Durch diese beiden Stellen wird klar, dass physische Ereignisse, sprich Wunder Gottes, geschehen werden, die einen unmittelbaren Bezug zum ersten Exodus haben werden, wie z.B., dass man ähnlich wie beim geteilten Meer, mit Schuhen durch einen Strom hindurchgehen wird und es eine Straße für den Überrest seines Volkes geben wird.

Man könnte sich fragen: Wo sollte das sein? Wieder in einer Wüste? Denn der erste Exodus führte das Volk ja in die Wüste?

Auch hierzu eine sehr anschauliche Stelle, die einen direkten Bezug zu unserer Lesung hier macht: Die erneute Wüstenwanderung und die erneute Prüfung des Volkes in der Wüste:

Hes 20,34-38 Und ich werde euch herausführen aus den Völkern und euch aus den Ländern sammeln, in die ihr zerstreut worden seid, mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit ausgegossenem Grimm. Und ich werde **euch in die Wüste der Völker bringen** und dort mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht; **wie ich mit euren Vätern gerechtet habe in der Wüste** des Landes Ägypten, **so werde ich mit euch rechten**, spricht der Herr, HERR. Und ich werde euch unter dem Stab hindurchziehen lassen und euch in das Band des Bundes bringen. Und ich werde die Empörer und die von mir Abgefallenen von euch absondern; ich werde sie herausführen aus dem Land ihrer Fremdlingschaft, aber in das Land Israel soll keiner von ihnen kommen. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin. [CSV]

Eine wundervolle, scharf gezeichnete und somit leicht verständliche Prophezeiung, die uns a) eine Parallele zum ersten Exodus aufzeigt und b) eine sehr eindringliche Warnung mitteilt:

- “Wie ich mit euren Vätern gerechtet habe in der Wüste des Landes Ägypten, so werde ich mit euch rechten, spricht der Herr, HERR.” und
- “Ich werde die Empörer und die von mir Abgefallenen von euch absondern;“

Auch wenn das für einige, vielleicht sogar für viele von uns, die mit den unterschiedlichsten Bildern der sog. Drangsal geprägt sind, überraschend klingen mag: Aber die Ereignisse des ersten Exodus werden sich wiederholen. Nur dieses Mal wird der Exodus des Volkes Gottes in einem viel gigantischerem Ausmaß ablaufen. Ganz so, wie wir es zuvor in **Jer 23,7-8** lesen konnten, wo die Menschen den “ersten Exodus aus nur einem einzigen Land” im Vergleich zum “zweiten Exodus **aus aller Welt**” kaum noch mehr erwähnenswert finden:

Jer 23,7-8 Darum, siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat!, sondern: So wahr der HERR lebt, der die Nachkommenschaft des Hauses Israel heraufgeführt und sie gebracht hat aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern, wohin ich sie vertrieben hatte! Und sie sollen in ihrem Land wohnen. [CSV]

Zum Abschluss noch zwei Stellen aus Hesekiel:

Hes 36,26-28 Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ich werde meinen Geist

in euer Inneres geben; und ich werde bewirken, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte bewahrt und tut. Und ihr werdet in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe; und ihr werdet mein Volk, und ich werde euer Gott sein. [CSV]

Hes 11,16-17 Darum sprich: So spricht der Herr, HERR: Obgleich ich sie unter die Nationen entfernt, und obgleich ich sie in die Länder zerstreut habe, so bin ich ihnen doch ein wenig zum Heiligtum geworden in den Ländern, wohin sie gekommen sind. Darum sprich: So spricht der Herr, HERR: Ja, ich werde euch aus den Völkern sammeln und euch zusammenbringen aus den Ländern, in die ihr zerstreut worden seid, und werde euch das Land Israel geben. [CSV]